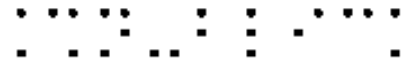


EIN-BLICK



<Bild>Gebäude_LWL-Berufskolleg Soest



</Bild>

Nr. 3
Oktober 2020

Liebe Eltern, liebe Schüler*innen, liebe Kolleg*innen!

Nur wenige, ereignisreiche Wochen sind seit den Sommerferien vergangen, schon stehen die Herbstferien vor der Tür. Diese außergewöhnliche Zeit war von verschiedenen Ereignissen, vielen Terminen und schulischen Prozessen geprägt. Zwar beunruhigen auch uns die steigenden Infektionszahlen, doch wir freuen uns sehr, dass wir bislang ohne große Störungen den Präsenzunterricht durchführen konnten. Deshalb ist es auch weiterhin notwendig, die Regeln zum Infektionsschutz einzuhalten, um sich und andere zu schützen.

Auch in diesem Schuljahr gibt es personelle Veränderungen. Wir möchten Herrn Rüberg, Frau Dr. Schmidt und Frau Fleitmann herzlich willkommen heißen.

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir erholsame Ferientage und bleiben Sie gesund.

Ihre / eure

Sonja Janzen und Martin Kirchhoff

Inhalt

News	4
Der Beginn einer klangvollen Zukunft – Die Schülerband.....	4
Neue Kollegen stellen sich vor	5
Herzlich Willkommen, Herr Rüberg!	5
Herzlich Willkommen, Frau Schmidt!	6
Herzlich Willkommen, Frau Fleitmann!	7
Ein-Blick in den Unterricht	8
Gedicht: Leben an der Front	8
Eine Entscheidung über Leben und Tod: „Terror“	9
Auseinandersetzung mit expositorischen Texten	10
Ku - Klux – Klan	10
Was ist Rassismus?	13
Schüler*innen stellen Bücher vor	14
Erebos 2.....	14
Das verschwundene Land.....	16
Sie kam aus Mariupol	18
Zum Krieg gezwungen: „Im Frühling sterben“	20
Schüler*innen stellen Hobbys vor	22
Organisatorischer Hinweis.....	24
Termine ✂	24

News

Der Beginn einer klangvollen Zukunft – Die Schülerband

Schon lange war es einer meiner Träume, in einer Band zu spielen. Nun ist dieser Traum durch die Entstehung der Schülerband unseres LWL-Berufskolleg wahr geworden. Geleitet wird sie von Herrn Gasser und Herrn Rode, welche auch gerne selbst musizieren. Unsere Gruppe besteht ungefähr aus zehn Schülerinnen und Schülern, wobei noch nicht alle wissen, ob sie dabeibleiben.

Unser erstes organisatorisches Treffen fand am Mittwoch, dem 16.9.2020, statt und wir besprachen, welche Musikrichtung wir spielen möchten oder wer von uns welches Instrument am besten spielen könne. So gingen wir bereits zu Beginn der Besprechung die ersten Kompromisse ein, da sich in der Gruppe von Schülerinnen und Schülern viele verschiedene Musikgeschmäcker finden ließen. Wir einigten uns schließlich auf eine ausgewogene Mischung aus Pop- und Rockmusik. Wir diskutierten auch, welches unser erstes Lied sein werde. Unsere Wahl fiel letztendlich auf das Lied „Help!“ von „The Beatles“, weil es für alle gut als Coverversion umsetzbar ist.

Als Schlagzeugspieler bin ich für den Rhythmus und das Einhalten dessen Tempos zuständig, während unsere Gitarristen, Bassisten und Keyboardspieler die Melodie und die begleitende Töne (Akkorde) spielen. So bilden wir zusammen eine sich ergänzende Gruppe, welche bereits gut miteinander harmoniert. Schon während unseres ersten Treffens fiel mir auf, dass wir uns alle sehr gut verstehen und uns bei Vorschlägen

und Diskussionsrunden aufmerksam zuhören. Genau dieses Gemeinschaftsgefühl ist das Erfolgsrezept einer gut funktionierenden Band und es freut mich, dass alle unsere Mitglieder großen Wert darauflegen, gemeinsam beim Musizieren zu wachsen. Einen Bandnamen haben wir noch nicht, aber der kommt bestimmt ...

Niclas S.

Neue Kollegen stellen sich vor ...

Herzlich Willkommen, Herr Rüberg!

Mein Name ist Morten Rüberg und ich unterrichte seit diesem Schuljahr am LWL-Berufskolleg die Fächer Spanisch, Politik und zudem im Bereich der Holztechnik. Ich freue mich sehr, erstmals an unserer Schule Spanisch für alle Klassen im beruflichen Gymnasium und der Höheren Handelsschule anbieten zu können. Studiert habe ich an der Universität Paderborn und der Universidad de Valladolid in Spanien. Nach dem Studium und Referendariat in Paderborn bin ich nun wieder in meine Heimatstadt Menden im Sauerland gezogen. Dort bin ich häufig mit dem Wanderstock oder auf dem Fahrrad unterwegs, bei schlechtem Wetter nehme ich auch gerne den Kochlöffel zur Hand. Ich möchte mich herzlich bei Sonja Janzen und Martin Kirchhoff dafür bedanken, dass ich den Weg ans LWL-Berufskolleg gefunden habe und gleichzeitig vielen lieben Dank an die Kolleginnen und Kollegen für die freundliche Aufnahme und super Unterstützung in den ersten Wochen.

Herzlich Willkommen, Frau Schmidt!

<Bild>Frau Schmidt</Bild>

Ich heiße Marta Schmidt, bin in Florenz (Italien) geboren und habe während eines Auslandsstudiums meine Liebe für eure Heimat entdeckt.

Seit Ende September 2020 bin ich Vertretungslehrerin für die Fächer Englisch und Wirtschaftswissenschaften an eurer tollen Schule. Ich bin in der Masterphase meiner Lehrerausbildung und freue mich sehr, viele wertvolle Erfahrungen sammeln zu können.

Vor meinem Lehramtsstudium habe ich ein Fachstudium in quantitativer Finanzwirtschaft an der Universität Siena in Italien absolviert und ein Promotionsstudium in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, zum Thema inklusive Krankenversicherungssysteme in Indien, an der Universität zu Köln abgeschlossen. Ich engagiere mich seit vielen Jahren in Forschung und Lehre in den Bereichen Wirtschaftsethik und sozioökonomische Nachhaltigkeit. Alle Aspekte der sozialen und globalen Gerechtigkeit liegen mir sehr am Herzen und dies hat auch meine Berufsauswahl beeinflusst.

In meiner Freizeit lese ich gerne englische Romane, besuche live Musikkonzerte (leider gerade nicht...) und bin vor allem gerne draußen.



Nr. 3
Oktober 2020

Hiermit nutze ich die Gelegenheit, um mich beim Kollegium und der Schülerschaft zu bedanken, dass ihr mich so herzlich aufgenommen habt. Vielen Dank!

Herzlich Willkommen, Frau Fleitmann!

Liebe Lehrerinnen und Lehrer des LWL-Berufskolleg Soest, mein Name ist Franziska Fleitmann und da ich bis zum 29.01.2021 mein Praxissemester an Ihrer Schule absolvieren werde, möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen.

Ich bin 24 Jahre alt und studiere Lehramt für sonderpädagogische Förderung an der TU-Dortmund im 2. Master-Semester. Ich studiere die Förderschwerpunkte Sehen und Lernen sowie die Unterrichtsfächer Deutsch und Textilgestaltung. Im Rahmen meines Praxissemesters besuche ich das Seminar im ZfsL Dortmund und werde in den nächsten Monaten bereits einige Unterrichtsmitschauen durchführen. Mein Eignungs- und Orientierungspraktikum führte ich im Jahr 2017 an der Von-Vincke-Schule in Soest durch. Die ersten Praxiserfahrungen im Unterricht sammle ich nun hier.

Aufgrund meiner eigenen Sehbeeinträchtigung absolvierte ich im Jahr 2015 eine BTG am BBW-Soest und lernte die Schule in diesem Zusammenhang bereits kennen. Eigentlich komme ich aus Waltrop, einer Kleinstadt in der Nähe von Dortmund. Zurzeit wohne ich in einem Studentenwohnheim bei der Fachhochschule Soest.

Bei weiteren Fragen zu meinem Praxissemester oder meiner Person sprechen Sie mich gern an!

Ich bin gespannt auf viele neue Erfahrungen und freue mich sehr auf die Zeit am LWL-Berufskolleg Soest!

Ein-Blick in den Unterricht ...

Gedicht: Leben an der Front (Kreative Auseinandersetzung zu dem Buch „Im Westen nichts Neues“)

Von Kampf und Hunger ausgelaugt,
ist plötzlich klar verständlich,
dass jemand Fleisch und Hummer klaut,
denn Leben ist vergänglich.
Der Überfluss ist nun vorbei.
Statt Mehl enthält das täglich Brot
oft Sägespäne, selten fein.
Der Lohn der Flucht ist stets der Tod.
Wir ziehen los zum Kampf verdammt,
wo Feuer herrscht und Splitter regnen.
vermutend, dass nicht alle Mann
an diesem Tage wiederkehren.
Das Grollen weicht des Chaos Lärm,
geschärft vom wilden Urinstinkt,
auf dass Geschosse nicht Gedärm
und Knochen streuen in den Wind.
Ein Wort, es klingt, doch hör' ich nichts,
als Kat es schreit durch Qualm und Luft.
Betäubt die Sinne, Lunge sticht,
der Schrecken zeigt sich ohne Duft.
„S'ist Gas!“, ertönt ein Ruf des Leids,
es tötet viele Kameraden.

Das Leben wird wie Öl verheizt,
zum Schutz wird Maske schnell getragen.

Niclas S.

Eine Entscheidung über Leben und Tod: „Terror“ (Ferdinand von Schirach)

Ein entführtes Flugzeug mit rund 160 Menschen rast auf ein vollbesetztes Stadion mit 70.000 Menschen zu. Ihr habt die Wahl, es geschehen zu lassen oder es durch den Abschuss des Flugzeuges zu verhindern. Mit diesem moralischen Dilemma beschäftigt sich das Buch „Terror“ von Ferdinand von Schirach aus dem Jahr 2015. Die Hauptfigur ist der Kampfpilot Lars Koch, welcher die Entscheidung trifft, das Flugzeug abzuschießen und deshalb wegen Mordes vor Gericht steht.

„Wie konnte er das denn tun?“, fragen sich die Einen. „Das war die richtige Entscheidung.“, sagen die anderen. Doch ist die Frage gar nicht leicht zu beantworten, was in dieser Situation richtig und falsch ist. Das merkte ich schnell, als ich das Buch zusammen mit Frau Jacob im Deutschunterricht besprach. Wir lasen die Begründungen beider Seiten und diskutierten sogar selbst in der Rolle des Angeklagten und der angriffslustigen Staatsanwältin, welche Lars Koch im Buch mehrmals stark unter Druck setzt. Während dieser Diskussionen fiel es mir oft schwer, den Standpunkt meiner Rolle vollständig zu vertreten, da beide Seiten sehr gute Argumente verwenden. Die Debatte wurde mit der Frage entschieden, ob man auch auf das Flugzeug geschossen hätte, wenn die eigene Familie darinsäße. Genau diese Frage wird auch im Buch gestellt und wirft Lars Koch völlig aus der Bahn.

Durch das Lesen und verstehen dieses Buches lernte ich außerdem ein philosophisches Prinzip kennen, welches „richtiges“ und „falsches“ Handeln genau definiert; der „Utilitarismus ist eine Moral, bei der eine Tat gut und richtig ist, wenn sie die größtmögliche Zahl an Menschen glücklich macht oder

Nr. 3
Oktober 2020

die geringstmögliche Zahl an Menschen unglücklich macht. Nach dieser Moral wäre es also richtig, das Flugzeug abzuschießen, weil man somit mehr Menschenleben rettet, jedoch andere Leben dafür nimmt. Dagegen spricht natürlich unser Grundgesetz, da „die Würde des Menschen unantastbar ist“. So steht es im Ersten Artikel des Grundgesetzes.

Man merkt also, dass die Frage viel schwerer zu klären ist, als mit einem spontanen „Ja, das würde ich tun.“ Oder einem „Nein, auf keinen Fall!“. All das macht das Buch „Terror“ so spannend und interessant. Deshalb machte es mir großen Spaß, über all das im Unterricht zu reden und nachzudenken.

AHRE 13

Auseinandersetzung mit expositorischen Texten

Die Klasse BFW 1 setzte sich mit expositorischen Texten zu einem selbstgewählten Thema „Rassismus“ auseinander.

Ku - Klux – Klan

Hauptsymbol Ku Klux Klan

Gründung: 1865 Pulaski, Tennessee

Gründer: Calvin E. Jones, John B. Kennedy, Frank O. McCord, John C.

Lester, Richard R. Reed James R. Crowe

Ursprung: paramilitärisch

Verbot: 1871

Neugründung: 1920

Mitglieder aktuell: ca.5.000 bis 8.000

Gegner: Katholiken, Afroamerikaner, Juden, Asiaten, Hispanics

Ziel: Bewahrung weißer Kultur (bzw. Rassismus) in den USA

Durchsetzung früher: Auspeitschungen, Brandstiftungen, Lynchen, Mord, Reden

**Nr. 3
Oktober 2020**

Durchsetzung heute: Mord, Reden

Symbole/Erkennungszeichen: weiße Kapuzen (schulterlang, spitz zulaufend, verdecken Gesicht), bodenlange langärmelige Gewänder

Flagge Ku KLux Klan

Herleitung: Q (bzw. Ku) ohne Bedeutung, Klux (griech. kyklos) Kreis, Clan (schottisch – gälisch) Familie, Kinder

Rassistischer und rechtsextremer, besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktiver Geheimbund in den USA, der mit teilweise terroristischen Mitteln vor allem gegen die Gleichberechtigung der Afroamerikaner kämpft.

Beispiele:

Einst beherrschte der Ku-Klux-Klan den Ort [eine Kleinstadt im Norden Floridas], Männer mit weißen Kapuzen und brennenden Kreuzen, sie ritten nachts durch die Felder auf der Jagd nach Schwarzen, die sie an den Bäumen aufknüpften, aber kaum jemand sprach darüber [Der Spiegel, 04.08.2014, Nr. 32].

Rechtsradikale Gruppen wie die Alt-Right-Bewegung oder der Ku-Klux-Klan huldigen der Vision von einer White Supremacy, der unbedingten Dominanz der weißen Rasse in und über Amerika, wie sie bis zur Befreiung der Sklaven durch den 13. Verfassungszusatz 1865 [...] Fundament jeglicher sozialer Ordnung gewesen war [Die Welt, 15.08.2017].

Nr. 3
Oktober 2020

Im 20. Jahrhundert machte der Ku-Klux-Klan mit seinen Hasstiraden gegen Schwarze, Juden und Katholiken von sich reden [die tageszeitung, 16.05.1995].

Auspeitschungen, Brandstiftungen, Lynchen und offener Mord vor allem an Afroamerikanern gehört zum terroristischen Instrumentarium der Klanmänner in den weißen Kapuzentrachten.

Erläuterungen

Rassismus:

1. (meist ideologischen Charakter tragende, zur Rechtfertigung von Rassendiskriminierung, Kolonialismus o. Ä. entwickelte) Lehre, Theorie, nach der Menschen bzw. Bevölkerungsgruppen mit bestimmten biologischen Merkmalen hinsichtlich ihrer kulturellen Leistungsfähigkeit anderen von Natur aus über- bzw. unterlegen sein sollen
2. dem Rassismus (1) entsprechende Einstellung, Denk- und Handlungsweise gegenüber Menschen bzw. Bevölkerungsgruppen mit bestimmten biologischen Merkmalen

Geheimbund: Geheimbünde, Geheimgesellschaften, Geheimorganisationen oder auch arkane Gesellschaften (abgeleitet von lateinisch arcanum „Geheimnis“) sind Organisationen oder Vereinigungen, die ihre Mitglieder, ihre Ziele oder ihre Tätigkeit vor ihrer sozialen Umwelt geheim halten. Sie unterscheiden sich nach Entstehung, Organisationsform und Ausrichtung voneinander. Allen Geheimbänden gemeinsam ist der Besitz sie charakterisierender „Geheimnisse“, die keinem Außenstehenden bekannt gemacht werden dürfen, und die Verfolgung verschiedener Interessen, die etwa von aufklärerischen, esoterischen, politischen, oder kriminellen Zielen motiviert sein können.

Quellennachweise

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ku-Klux-Klan>

<https://www.dwds.de/wb/Ku-Klux-Klan>

Ricarda K.

Was ist Rassismus?

Rassismus ist eine Ideologie, die Menschen aufgrund ihres Äußeren, ihres Namens, ihrer (vermeintlichen) Kultur, Herkunft oder Religion abwertet. In Deutschland betrifft dies oft nicht-weiße-Menschen – jene, die als nicht-deutsch, also vermeintlich nicht wirklich zugehörig angesehen werden.

Was glauben Rassisten?

Rassisten glauben, dass Menschen mit einer anderen Hautfarbe oder anderer Herkunft weniger wert sind. Rassisten halten sich selbst also für etwas Besseres. Das ist natürlich nicht richtig, denn alle Menschen sind gleich viel wert - egal, welche Hautfarbe oder Religion sie haben oder woher sie kommen. Viele Menschen demonstrieren gegen Rassismus.

Wann hat der Rassismus angefangen?

Seine ersten Anzeichen hatte er im 15. Jahrhundert in Spanien mit der Vertreibung der Juden und muslimischen Mauren im Zuge der Reconquista.

Was kann ich gegen Rassismus tun

Nr. 3
Oktober 2020

- Informiere dich: Rassismus entsteht durch Vorurteile und Unwissenheit. Mit Fakten kannst du derlei Fehlinformationen kontern.
- Mische dich ein: Von den Medien häufig genutzte Begriffe wie „Flüchtlingsströme“ sorgen für Unbehagen oder sogar Angst. Argumentiere in sozialen Netzwerken und sprich Menschen auf ihr rassistisches Verhalten an.
- Gehe auf Demos gegen Rassismus: Ob in einer Kleinstadt oder Metropole, überall in Deutschland stehen Menschen auf und setzen ein Zeichen gegen Rassismus. Schließe dich ihnen an!

Quellen:

<https://www.wissensdemokratie.de>

<https://bnn.de> > lokales > karlsruhe > rassismus-im-alltag-betroffene-aus-der-region, Die Entstehung des Rassismus | bpb

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de>

Moritz K.

Schüler*innen stellen Bücher vor ...

In dieser Rubrik möchten wir interessierten Schüler*innen die Möglichkeit geben, Bücher vorzustellen. Weitere Beiträge sind herzlich Willkommen.

Erebos 2

Im Buch „Erebos 2“ von Ursula Poznanski aus dem Jahr 2019 geht es um ein Spiel namens Erebos. Zehn Jahre nachdem Nick Dunmore das Computerspiel angeblich besiegt hat, taucht auf seinem Handy das vertraute Symbol, ein rotes E., wieder auf. Wo es herkommt, ist ein

Nr. 3
Oktober 2020

Rätsel. Das Spiel versucht wieder ihm seinen Willen aufzuzwingen. Es kontrolliert ihn und überwacht jeden seiner Schritte.

Nick ist aber nur eine der beiden Hauptpersonen, aus dessen Sicht der Roman geschrieben wird. Derek, ein 16-jähriger Schüler, kommt auch mit dem Spiel Erebos in Kontakt. Er wittert, anders als Nick, der die Gefahr des Spiels schon vor 10 Jahren erlebt hat, nicht die Folgen des Spiels. Erebos übernimmt die Kontrolle über das Leben der Spieler und lässt die Spieler Dinge für sich erledigen. Aussteigen oder sich bei anderen Hilfe suchen, lässt das Spiel nicht zu und bestraft jeden Versuch, wie Nick und Derek schnell erfahren. Z. .B. nimmt das Spiel, wie eine Schadsoftware, Hochzeitsbilder von Nick in Gewahrsam und zwingt ihn somit zum Spielen.

Bei den Dingen, die die Spieler für das Spiel tun müssen, wissen sie meistens nicht viel und auch nicht wozu sie führen. Sie handeln oft nur als Boten oder Kundschafter für das Spiel.

Leseprobe S. 133

„Nick hat sich aus seiner Wohnung geschlichen und dem Spiel, das ihn dauerhaft über sein Handy überwacht, vorgespielt, dass er sich zum Schlafen hinlegt, damit er unbemerkt zu seinem alten Freund Victor, der damals auch das Spiel gespielt hatte, zu gehen und ihn unbemerkt um Rat zu fragen. Jetzt ist er auf dem Heimweg ...

Empfehlung

Mir hat das Buch, wie auch schon sein Vorgänger, sehr gut gefallen, da es nicht so unreal ist, wie man erst denkt. Es zeigt gut, wie Menschen durch Erpressung vieles tun, um nicht zu Schaden zu kommen. Das Buch würde ich eher Jugendlichen empfehlen, die auch Computerspiele

Nr. 3
Oktober 2020

spielen, aber ich denke auch, andere Altersgruppen könnte die Geschichte von Erebos gefallen. Man sollte aber wirklich erst den ersten Teil lesen, bevor man den zweiten liest, da so die Story viel einleuchtender ist.

Eike L.

Das verschwundene Land

Astrid Lindgren hat das Buch „Das verschwundene Land“ geschrieben. Es erschien 1975 in Stockholm beim Verlag Rabén & Sjögren Bokförlag unter dem Titel: „SAMUEL AUGUST FRAN SEVEDSTORP OCH HANNA I HULT“. In Deutschland erschien das Buch 1977 in Hamburg beim Verlag: Verlag Friedrich Oettinger mit dem Titel: „Das verschwundene Land“. Das Buch ist aus Sicht von Astrid Lindgren geschrieben, die auch das Kinderbuch „Pippi Langstrumpf“ (1969) verfasst hat.

Das Buch spielt in Schweden auf dem Hof Näs in der Kleinstadt Vimmerby in Smaland zwischen 1903 und 1941. Astrid Lindgren erzählt die Liebesgeschichte ihrer Eltern Samuel August Eriksson und Hanna Eriksson geb. Jonsson. Im weiteren Verlauf des Buches werden die Anfänge von Astrid Lindgren als Schriftstellerin beleuchtet, der Bezug zu ihren Eltern geht aber nicht verloren. Denn Astrid Lindgren sagt, sie habe ihren Eltern den eigenen Erfolg zu verdanken.

Leseprobe S. 20-21

Erst 1905 fand sie ihre Heimat, bis dahin musste sie sich durch und kurze, zufällige Stelldicheins am Leben erhalten. Diese Briefe gibt es noch immer, seit sieben Jahrzehnten liegen sie in einem braunen Kästchen verwahrt. In ihrer Art sind es erstaunliche Briefe, wenn man

**Nr. 3
Oktober 2020**

nämlich bedenkt, dass die Schreiber nur sechs Jahre lang und dann auch nur jeden zweiten Tag eine kleine Dorfschule besucht haben. Sie sind mit schöner Handschrift geschrieben, ganz besonders ihre, und es kommen nur wenige Rechtschreibfehler darin vor. Und der Inhalt – ja, natürlich sind es nur ganz gewöhnliche Liebesbriefe, und als solche einzig für den interessant, der sie erhielt. Aber da ich diese Liebesgeschichte mit all ihrem Hin und Her und rührenden Drum und Dran nun einmal erzählen will – diese Liebesgeschichte, die mir deshalb so besonders ans Herz gewachsen ist, weil ich dabei ständig die Stimme meines Vaters höre, wenn er davon erzählte -, will ich nun auch einpaar Auszüge aus dem Inhalt des braunen Kästchens wiedergeben. Ich kann sie ja nennen: „Stilproben aus etlichen Liebesbriefen junger Bauersleute zu Beginn des 20. Jahrhunderts nebst einigen Einblicken in ihr Alltagsleben.“

Empfehlung

Das Buch hat mir sehr gut gefallen, denn auch wenn es so kurz ist, zeigt es dem Leser, wie es ist, Anfang und Mitte des 20. Jahrhunderts in Schweden zu leben. Durch die Schilderungen von Astrid Lindgren bekommt man einen guten Eindruck davon, was eine Familie auf einem Hof wie Näs leisten musste, damit man erfolgreich wirtschaften konnte, ohne die Familie zu vernachlässigen. Was mir auch sehr gefallen hat, ist, dass man eine Vorstellung davon bekommt, wie es ist, als Frau Mitte des 20. Jahrhunderts als Autorin arbeiten zu wollen, aber einem Steine in den Weg gelegt werden, nur weil man eine Frau ist. Trotz allem verliert sie nie die Hoffnung und macht weiter, um ihren Traum, eine Autorin zu sein, leben zu können.

Ich würde das Buch jemandem empfehlen, der manche Bücher von Astrid Lindgren schon gelesen hat oder das Buch „Jenseits von Bullerbü“

**Nr. 3
Oktober 2020**

kennt. Denn da geht es um das Leben von Astrid Lindgren und welche Licht- und Schattenseiten es gab. Das Buch „Das verschwundene Land“ ist in der alten Rechtschreibung geschrieben, daher kann man es an manchen Stellen nur schwer verstehen. Wie schon gesagt, ist es eine sehr gute Ergänzung zum Buch „Jenseits von Bullerbü“. Man sollte sich auch für das ländliche Leben in Schweden interessieren, sonst kann es zu Verständnisproblemen während des Lesens kommen.

Jasmin F.

Sie kam aus Mariupol

Die Autorin und Natascha Woldin sucht in dem Roman „Sie kam aus Mariupol“ mit autobiographischen Zügen nach der Familie ihrer Mutter, da sich diese das Leben genommen hat. Sie weiß nur, dass ihre Mutter zwei Geschwister hatte und in Mariupol geboren wurde. Sie stößt zu Beginn ihrer Suche auf ein Internetforum, auf diesem findet sie erste Informationen zu ihrer Mutter. Sie lernt Konstantin kennen, der ihr bei der weiteren Recherche zu den Vorfahren ihrer Mutter hilft. Diese führen sie zu ihrer Tante Lidia und zu den Enkeln Lidias. Natascha tauscht mit den Enkeln Erinnerungen aus, dabei kommt ein finsternes Geheimnis zutage. Konstantin findet nach einiger Zeit einen weiteren Nachkommen von Tante Lidia. Lidias Sohn Igor und Natascha tauschen sich über ihr Wissen zur Familie aus und Igor schickt die Tagebücher seiner Mutter nach Deutschland zu seiner Cousine Natascha. Natascha liest die Tagebücher und erfährt so mehr über die Gefangenschaft ihrer Tante und das Leben in Mariupol.

Nr. 3
Oktober 2020

Leseprobe

„Es folgte eine Flut von Vernehmungsprotokollen, Beschlüssen, Anordnungen, Verfügungen, der Haftbefehl, der Hausdurchsuchungsbefehl, die Anklageschrift und immer wieder Vernehmungsprotokolle. Achtzig-Jahre alten Papier, von dem mich selbst von meinem Bildschirm der Geruch nach Moder anzuwehen schien, nach einem Kellerarchiv in Odessa, dem in dem Abertausende von Opferakten auf ihre Exhumierung warteten. Aus der Akte ging hervor, dass sie tatsächlich in Warschau geboren war und bis zu ihrem fünften Lebensjahr mit ihren Eltern dort gelebt hatte. Nachdem die Familie nach Mariupol zurückgekehrt war, kam sie im Haus meiner italienischen Urgroßmutter unter. Dort verbrachte Lidia die Jahre bis zum Antritt ihres Studiums in Odessa. ...“

Empfehlung

Ich persönlich finde das Buch gut, da es zeigt, wie spannend Familienforschung sein kann. Die Stärke des Buches liegt darin, dass sehr genau beschrieben wird, wie die Autorin bei ihrer Recherche vorgeht. Sie lässt einen bei ihrer Reise in die Vergangenheit mitfühlen. Die Schwäche, des Buches besteht daran, dass man immer mitdenken muss, wie die Verwandtschaftsverhältnisse sind. Eine Ahnentafel hätte hier einen besseren Überblick vermittelt.

Ich kann das Buch nur Personen empfehlen, die sich für Geschichte oder für Familiengeschichte interessieren, da das Buch mit seinen Verwandtschaftsbeziehungen manchmal ein wenig schwer zu verstehen ist.

Jannik G.

Zum Krieg gezwungen: „Im Frühling sterben“ (Ralf Rothmann)

Der 17-jährige Melker Walter wird zusammen mit seinem besten Freund Friedrich in den Krieg gezwungen. Sie müssen bei der Waffen-SS all die Schrecken und Grausamkeit des Zweiten Weltkrieges mit eigenen Augen sehen, nachdem sie zwangsrekrutiert wurden. Als Friedrich genug vom Krieg hat und desertiert, wird er wegen Verrats zum Tode verurteilt und ausgerechnet sein Freund Walter muss ihn auf Befehl mit dem Erschießungskommando töten.

Diese tragische Geschichte erzählt der Roman „Im Frühling sterben“ von Ralf Rothmann, den ich im Deutschunterricht las, um den Zweiten Weltkrieg genauer zu betrachten. Viele Stellen trafen mich beim Lesen schwer, da der Autor das Leid und die Schrecklichkeit der Soldaten und die Atmosphäre sprachlich sehr ausführlich und treffend beschreibt. Beispielsweise stellt der Autor die Brutalität der SS-Soldaten äußerst vorstellbar dar, sodass man, genau wie Walter in diesen Situationen, geschockt ist. Man merkt, dass am Ende des Krieges die Gesellschaft zerfällt und niemand mehr etwas zu verlieren hat. Interessant finde ich auch die Freundschaft zwischen Walter und Friedrich, den er immer Fiete nennt. Sie stehen sich näher als gewöhnliche Freunde und haben nahezu ein brüderliches Verhältnis zueinander. Das macht den Moment umso trauriger, dass Walter bei seiner Erschießung mitwirken muss, um dem Befehl der Waffen-SS zu gehorchen. Für ihn ging es um die Entscheidung, zusammen mit Fiete wegen einer Befehlsverweigerung zu sterben oder ihn im Erschießungskommando zu töten, um weiter zu leben.

**Nr. 3
Oktober 2020**

Doch nicht nur die schlimme Perspektive bei den Soldaten wird beleuchtet. Auch beschreibt Ralf Rothmann, wie viele Menschen dem Tod ins Auge sehen und ihre letzten Tage nutzen, um zu feiern und die letzten Momente zu genießen, bevor sie vorüber sind, da sie nichts mehr zu verlieren haben. Sie tanzen, singen, essen und betrinken sich, um ihre Sorgen zu vergessen und einen Moment des Friedens zu erleben. Dieser Kontrast, die Freundschaft zwischen Walter und Fiete und die spannend und bildlich beschriebene Atmosphäre macht „Im Frühling sterben“ zu einem unglaublich interessanten Buch, das den Krieg realistisch und detailgetreu darstellt. Man fiebert sowohl mit den Hauptfiguren, als auch mit den Nebenfiguren wie Walters kleinen Schwester mit, die ihm regelmäßig Briefe schreibt. Man spürt die Schicksalsschläge der Menschen und die beklemmende Atmosphäre, selbst als am Ende der Frieden einkehrt. Der Krieg hinterließ tiefe Spuren in der Gesellschaft und beschäftigte die Menschen noch jahrelang.

Außerdem besitzt der Roman einige autobiografische Züge, da Ralf Rothmanns Vater auch sehr viel im Zweiten Weltkrieg erlebte, jedoch wenig darüber redete. Aus diesem Grund versucht Ralf Rothmann mit seinem Buch die Vergangenheit seines Vaters durch die Hauptfigur Walter zu deuten. Über das Buch zu reden, fand ich deshalb sehr interessant.

Niclas S.

Schüler*innen stellen Hobbys vor ...

Gedanken schaffen Welten – Dungeons and Dragons

Viele kennen sie, die typischen Fantasiegestalten wie Drachen, Elfen, Kobolde oder Magier. Sei es aus „Der Herr der Ringe“ oder „Harry Potter“; Fantasiewelten sind vielfältig und gerne für Geschichten verwendet. Doch was wäre, wenn man selbst ein Held in einer Welt voller Magie sein könnte und mit einer Gruppe von Gleichgesinnten Abenteuer erleben könnte? Möglich ist dies im Rollenspiel „Dungeons and Dragons“, bei dem man allein durch seine Gedanken unvergessliche Momente schafft.

Als Spielleiter (Dungeonmaster) leite ich eine Gruppe von Spielern durch ein selbst geschriebenes Abenteuer, in welchem ich die Geschehnisse bestimme und die Charaktere lenke, die mit den Spielern sprechen. Meine Gruppe besteht aus Elfenmagiern, Orks und Halbdrachen, die sich im Verlauf der Geschichte kennen gelernt haben. Jeder von ihnen verfolgt in seiner Rolle ein bestimmtes Ziel und hat festgelegte Ideale sowie Persönlichkeitsmerkmale. Beispielsweise ist unser Halbdrache sehr naturverbunden und nutzt deshalb auch Zauber, die mit Pflanzen und Tieren interagieren. Während die Gruppe von verschiedenen Leuten, denen sie begegnen, Aufträge (Quests) annehmen, um ihnen zu helfen und somit Belohnungen zu verdienen, wird durch besondere Ereignisse die Geschichte vorangetrieben. Beispielsweise ist unsere Gruppe gerade dabei, das Geheimnis einer Magierin zu lüften, welche sich selbst „Die Rabenkönigin“ nennt.

Auf ihrer Reise entdecken die Spieler oft Höhlen, alte Ruinen und verlassene Tempel, welche die namensgebenden „Dungeons“ darstellen. Dungeons sind voller Rätsel oder Gegner, die meine Gruppe vor Herausforderungen stellen und nur durch geschicktes Zusammenarbeiten

**Nr. 3
Oktober 2020**

lösbar sind. Immer wenn sie sich in einem Dungeon befinden, ist es für mich sehr aufregend zu sehen, wie und womit sie die Herausforderungen bewältigen wollen. Dabei müssen sie mit Würfeln entscheiden, ob beispielsweise der Versuch zu klettern oder bestimmte Details in der Umgebung zu erkennen gelingt oder fehlschlägt. Neben den spannenden Dungeons führt die Reise auch durch friedliche Dörfer oder große lebhaftige Städte, in denen man neue Quests annehmen, einkaufen oder einfach mit anderen Personen reden kann.

Was ich vor allem an dem Spiel mag ist, dass man im Gegensatz zu ähnlich funktionierenden Videospiele keine Bildschirme oder andere Technik braucht, um sich die Welt und die Personen anzeigen zu lassen. Alles wird in den eigenen Gedanken lebendig. Die Hintergrundgeschichten der eigenen Charaktere sind alle selbst ausgedacht und man ist nicht an die Gesetze einer Videospielewelt gebunden, sondern kann für alles sehr kreative Ansätze finden. So ist es möglich, eine Person zu überzeugen, sie einzuschüchtern oder sie zu beobachten, um an Informationen zu gelangen. Dieses Gefühl der Freiheit, der Lebhaftigkeit und der Kreativität gefällt mir an Dungeons and Dragons besonders. Auch die Atmosphäre, die entsteht wenn wir alle zusammen sind und eine große Geschichte teilen, finde ich sehr schön. Aus diesen Gründen gehört das Rollenspiel zu meinen liebsten Hobbys.

Niclas S.

Organisatorischer Hinweis

Vielen Dank an alle, die sich so zahlreich an der dritten Ausgabe des „Ein-Blick“ beteiligt haben. Um noch mehr Beiträge einzustellen, sind alle Schüler*innen sowie Kolleg*innen und Eltern herzlich eingeladen, Beiträge zu senden.

Rückmeldungen und Beiträge, Anregungen und Ideen, Wünsche und Kritik bitte gerne an: bk-newsletter@lwl-bz-soest.de

Termine ✂

Montag bis Dienstag,
12.10. bis 24.10.2020

Herbstferien

Mittwoch, 28.10.2020

Sporttag

Dienstag bis Donnerstag,
24.11. bis 26.11.2020

DoBuS „Schnupperuni“ AHRW 12

Mittwoch bis Mittwoch,
23.12. bis 06.01.2021

Weihnachtsferien

Weitere Termine und Terminänderungen finden Sie in der Rubrik Terminkalender.

Impressum: Der EIN-BLICK erscheint einmal im Quartal auf unserer Homepage und kann abonniert werden. Eingesandte Texte werden ggfs. redaktionell überarbeitet.

Herausgeber: LWL-Berufskolleg Soest, Förderschule, Förderschwerpunkt Sehen, Hattroper Weg 55, 59494 Soest, Tel. 02921 684190

Redakteurin: Nora Jacob

E-Mail: bk-newsletter@lwl-bz-soest.de

Web: www.lwl-bk-soest.de

Die fotografischen Abbildungen wurden von den betreffenden Personen freigegeben.